

Wien 1897

*Ein junger Mann hat sich selbst umgebracht, dass die Polizei die
Wien'sche Zeitung in Wien gedruckt hat: die sollte begreifen
mit der Freiheit der Presse das Recht der Frauen, die gleiche mit
dem Gesetz Recht. Gut die gleiche ist auf kein Gesetz zu setzen, das ein
Mädchen gerade einen Herrenbesuch empfange. Das Mädchen ist:
mit der Freiheit der Presse...
mit der Freiheit der Presse...
mit der Freiheit der Presse...*

Blatt ein Ereignis hervor, das ein künftiger Gendely mindestens im Kleingedruckten verzeichnen wird. Auf der Wieden vermietet ein Ehepaar, um leichter den Zins bezahlen zu können, ein Zimmer an eine Person weiblichen Geschlechtes. Das hat selbstverständlich das Bedenken der Polizei geweckt. Sie schöpfte den Verdacht, daß das Ehepaar Kuppelei treibe. Am 26. Jänner 1907 erscheint bei den nichts Böses ahnenden Eheleuten ein Polizeiamt und stellt tatsächlich fest, daß das Mädchen gerade einen Herrenbesuch empfange. Da aber Herr und Dame in ganz unverfänglicher Stellung sind und von einem Betreten auf frischer Tat nicht die Rede sein kann, erfaßt den wackern Detektive für einen Augenblick gelinde Enttäuschung. Aber nur für einen Augenblick. Denn schon im nächsten Moment kommt ihm ein herrlicher Gedanke. Er fordert den Herrn auf, sich zu legitimieren! Der Herr lehnt diese Zumutung mit einer die gesetzlichen Schranken nicht verletzenden Entrüstung ab. Aber der Polizeiamt läßt sich durch nichts beirren und fordert den Herrn auf, ihm auf das Polizei-Kommissariat zu folgen. Der Herr muß sich den Gewalt fügen und erscheint auf dem Kommissariate. Aber der karge Staat sorgt schon dafür, daß die Polizeibäume nicht in den Himmel wachsen. Das Bureau des diensthabenden Beamten ist nur sehr spärlich beleuchtet. Während sich dieser anschickt, die 'Amtshandlung' einzuleiten, faßt der Verhaftete einen herzhaften Entschluß, benützt das im Arbeitszimmer herrschende Clair-obscur und geht ruhig fort. Detektive und Kommissär sahen ihn niemals wieder. So geschehen auf dem Polizei-Kommissariate Wieden... Nicht minder glücklich ward im siebenten Bezirk die Verhaftung der Frau Herzfeld durchgeführt. Der peinliche Eindruck, den man von diesem krassen Akt der Undankbarkeit empfing, ward einigermaßen durch das Entgegenkommen jenes Amtorgans gemildert, das, wie in kriminalistischen Kreisen behauptet wird, seit vier Wochen vor dem Kaffeehaus wartet, in dessen Retirade sich Frau Herzfeld zurückgezogen hat...

*Das ist ein
auf der Polizei-
Kommissariat die nicht...
versteht nicht,
mit...
Handlung...
auf der Polizei-
Kommissariat die nicht...
versteht nicht,
mit...
Handlung...
auf der Polizei-
Kommissariat die nicht...
versteht nicht,
mit...
Handlung...
auf der Polizei-
Kommissariat die nicht...
versteht nicht,
mit...
Handlung...*

Fallen seh' ich Zweig an Zweige. Und dennoch darf man dem Gerücht nicht glauben, daß die Behörde gegen die Kupplerinnen deshalb so streng vorgehe, weil sie »der Sache« die Konkurrenz vom Hals schaffen wolle... Ein rührender Zug: Die Polizei erfuhr also aus dem Prozeß Riehl, daß in einem tolerierten Hause Ausbeutung, Freiheitsberaubung, hygienische Verwahrlosung geherrscht habe. Da sprangen, um zu retten, die Polizisten von den Betten. (Wo waren die? Sie waren bei der Hand.) Aber sie fanden in den anderen Häusern, die schleunigst untersucht wurden, nichts, was zu beanstanden gewesen wäre. Nur in einem einzigen wurde des Übels Wurzel entdeckt und beseitigt: — das Klavier! Die 'Deutsche Zeitung' hatte verlangt, daß die Prostitution des Sinnenkitzels entkleidet werde, und so verfügte denn die Polizei, daß wenigstens das Klavier aus dem Salon in die Rumpelkammer überführt und mit einem Tuch verhüllt werde. In stumpfer Ergebung sitzen die Mädchen und warten, bis wieder musikalischere Zeiten in Wien anbrechen. Der Kampf der Polizei gegen die Unsittlichkeit endet mit einem Sieg: Ein Bordellklavierspieler ist brotlos.

Wien. Die Neue Freie Presse... führt...

